Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 38 (1988)

Heft: 3

Buchbesprechung: Zugänge zur bäuerlichen Reformation [hrsg. v. Peter Blickle] / Die reformierte Konfessionalisierung in Deutschland - Das Problem der "Zweiten Reformation" [hrsg. v. Heinz Schilling]

Autor: Stadler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mässig einen eigentlichen Aufschwung erlebten, blieb den Frauen der Zugang zu den dortigen Universitäten bis 1911/13 versperrt, was natürlich eine Zwangslage schuf. Zusätzlich belastet und progromgefährdet war die Situation der zahlenmässig stark vertretenen russischen Jüdinnen; viele von diesen Absolventinnen schweizerischer Hochschulen haben später den Weg zum Zionismus und nach Palästina gefunden (neben anderen auch zwei Schwestern und die spätere Gemahlin von Chaim Weizmann).

Die erste schweizerische Rektorenkonferenz von 1904 befasste sich auch mit russischen Studierenden und traf restriktive Massnahmen hinsichtlich der Zulassungskriterien, trotz mancher Zurückweisungen ohne erkennbaren Erfolg. N. bietet überdies viel Material und farbige Details über die russischen Studentenkolonien im Umfeld der schweizerischen Bevölkerung und über ihre Aktivitäten, nicht ohne gegen Gagliardis Zürcher Universitätsgeschichte zu polemisieren, der sie sogar «politische und rassistische Vorurteile» (!, S. 99) unterstellt. Da schiesst sie eindeutig übers Ziel hinaus. Immerhin hat dieser bedeutende Historiker ihr wie uns die Zeitgenossenschaft und den Augenschein voraus. Den Abschluss macht eine Auswahl repräsentativer Curricula.

Die von C. Goehrke inaugurierte Reihe hat mit dieser interessanten Monographie einen verheissungsvollen Auftakt genommen.

Zürich *Peter Stadler*

ALLGEMEINE GESCHICHTE - HISTOIRE GÉNÉRALE

PETER BLICKLE (Hg.). *Zugänge zur bäuerlichen Reformation.* Zürich, Chronos 1987 (Bauer und Reformation, 1. Bd.). 289 S.

Die reformierte Konfessionalisierung in Deutschland - Das Problem der «Zweiten Reformation». Hg. von HEINZ SCHILLING. Wiss. Symposion d. Vereins für Reformationsgeschichte 1985. Gütersloh, Gerd Mohn, 1986, 480 S. ISBN 3-579-01664-4. DM 98.-.

Diese zwei Sammelbände zur Geschichte des 16. Jahrhunderts halten die Ergebnisse von Tagungen fest und zeigen einmal mehr, wie ergiebig solche für die Wissenschaft sein können, wenn sie von bestimmten Problemstellungen ausgehen.

Ein bernisches Treffen gab den Anlass zu Blickles Band, der die Reformation vom Bauern her und in ihrer Bedeutung für die Bauern thematisiert. Die «Positionsbestimmungen» des Herausgebers setzen sich zuerst mit dem marxistischen Begriff der Volksreformation auseinander, weisen auf die steigende Bedeutung des Täufertums auf dem Lande nach 1525 hin - zweifellos eine Reaktion auf die zunichtegewordenen Hoffnungen des Bauernkrieges - und leiten dann über zum Begriff der Gemeindereformation mit der weitgehenden Kommunalisierung der Kirche im Sinne einer Sicherstellung des Unterhalts von Pfarrer und Kirche durch die Gemeinde. Das ist von erheblicher Tiefenwirkung. «Wenn die soziale Grossgruppe Bauernschaft für die Theologie gewonnen werden kann, dann ist die Reformation nicht mehr ein intellektuell-religiöses oder politisches, sondern ein fundamental geschichtliches Ereignis» (S. 20). Der Band stützt sich vor allem auf schweizerische Beispiele, etwa diejenigen der Gemeinden Hallau und Thayngen (Peter Bierbrauer),

wo – Jahre vor Schaffhausens Übergang zur Reformation – eine Konfliktlage zum Konstanzer Domkapitel bestand, welche die Berufung täuferisch gesinnter Pfarrer begünstigte. Stärker in das Kraftfeld schweizerischer Reformationsgeschichte einbezogen ist die Pfarrei Marbach im St. Galler Rheintal (Hans von Rütte), doch zeigt gerade diese Gemeinde die weite Verbreitung des laientheologischen Protestpotentials auch in der Ostschweiz, das nur noch der Aktivierung durch die Reformation bedurfte. Verwandte Aspekte bietet das Beispiel des zürcherischen Dorfes Marthalen (Peter Kamber), wo ein vorreformatorischer Zehntenstreit mit dem Kloster Rheinau das kommunale Bewusstsein stärkte, mit reformatorischen Impulsen auflud und z. B. zur Mitbeteiligung am Ittinger Klostersturm führte. Von den übrigen Beiträgen des Bandes heben wir noch denjenigen von Hans-Jürgen Goertz («Aufständische Bauern und Täufer in der Schweiz») hervor, der die Trennung von Täufertum und Bauernkrieg in Frage stellt und betont, dass erst nach der Niederlage von 1525 sich das Täufertum von dieser «Gemeindereformation» abgelöst habe. Heinrich R. Schmidt behandelt die «Häretisierung des Zwinglianismus» im Reich seit 1525 und weist darauf hin, dass die Zwinglische Sakramentslehre nach dem Bauernkrieg mit dem Stigma des Kommunalismus behaftet war, was ihre Verdrängung ins ketzerische Abseits erleichterte.

Wir sind damit bereits am Rande des Themenbereiches des Buches über die «reformierte Konfessionalisierung in Deutschland», das *Heinz Schilling* herausgebracht hat, als Ergebnis eines bei Göttingen abgehaltenen Symposions. Es geht in diesen Beiträgen um das Phänomen der «Zweiten Reformation» und damit um genauere Erfassung jener Vorgänge, «die in den Jahrzehnten auf der Wende des 16. Jahrhunderts in einer Reihe von deutschen Territorien und Städten das lutherische in ein reformiertes oder calvinistisches Kirchen- und Staatswesen umwandelten oder es versuchten». War der Zwinglianismus auch abgeblockt, so drang dafür im Zeichen und Zeitalter der Gegenreformation der Calvinismus um so erfolgreicher vor und bedrohte das Reich mit konfessioneller Dreiteilung.

Der Band beginnt mit einer systematischen, kirchen- und reichsrechtlichen Untersuchung des Phänomens durch Martin Heckel und schliesst mit einem umfassenden Aufriss der Forschungslage durch den Herausgeber. Dazwischen liegen vorzugsweise Studien über einzelne Territorien, fast durchwegs aus der Feder von Spezialisten, die sich schon früher und umfassender zum Thema geäussert hatten, wie Volker Press über die Kurpfalz oder Karlheinz Blaschke über Kursachsen. Die Schweiz kommt nicht zur Sprache, da es – abgesehen vom episodischen und konträren Versuch Simon Sulzers einer Lutherisierung zuerst Berns, dann Basels – eine entsprechende Analogie nicht gab.

Zürich *Peter Stadler*